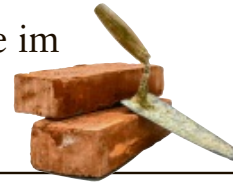


Vermessung
„Siebener“ sind Hüter der Grundstücksgrenzen
Seite 26

Aus der Heimat

Baustelle
Das passiert gerade im Staudenschloss
Seite 27



DONNERSTAG, 30. DEZEMBER 2021 NR. 302

www.mittelschwaebische-nachrichten.de

23

Ein Feuerwerk für Münsterhausen

Jahresende Kevin Sonnleitner aus Münsterhausen ist Hobby-Pyrotechniker. An Silvester plant er ein besonders großes Spektakel, auch wenn das anders abläuft als eigentlich geplant. Warum er das trotz des Böllerverkaufsverbots darf.

VON PIET BOSSE

Münsterhausen „Ich habe schon als 15-Jähriger am ersten Verkaufstag um sieben Uhr vor dem Laden gestanden und habe mein Taschengeld ausgegeben, um 1000 von den roten Böllern zu kaufen, nach Silvester musste man die ganze Straße sauber machen“, sagt Kevin Sonnleitner und lacht. Der 30-jährige Münsterhauser ist Hobby-Pyrotechniker. Er hat einen Pyrotechnikerschein und darf deshalb trotz des Böllerverkaufsverbots an Silvester ein Feuerwerk veranstalten. Wie 2020 wird er auch dieses Jahr den Himmel über Münsterhausen erleuchten – so spektakulär wie nie zuvor.

4500 Euro Materialkosten, 150 Feuerwerksartikel, 3200 Schuss; das sind die Kennzahlen von Sonnleitners Silvesterfeuerwerk. Eine Wiese hat er extra angemietet, die Nachbarn mussten ihr Einverständnis geben. „Letztes Jahr war es einfach eine Gaudi. Mittlerweile habe ich den Pyrotechnikerschein.“ Ein Angebot von der Pyrotechnikerschule hat er wahrgenommen und in der Nähe von Nürnberg im Oktober den Kurs gemacht. Damit ist jetzt ein größeres Feuerwerk möglich als im vergangenen Jahr.

Sonnleitner erwartet bis zu 400 Zuschauer, schon 2020 kamen ungefähr 150, als er ein Feuerwerk abbrannte. „Die kamen nach und nach raus, weil sie sich dachten ‘oh, wie schön’ und irgendwann standen überall Leute.“ Deshalb wollte er dieses Jahr „noch einen draufsetzen“. Statt einer öffentlichen Veranstaltung mit Glühwein-Ausschank vom Münsterhauser Faschingsverein wird es wegen Corona zwar wieder ein privates Event ohne Ausschank, aber trotzdem deutlich größer als vergangenes Jahr.

Die Straßensperrung hat das Landratsamt Günzburg genehmigt, Sonnleitner sperrt den 180 Meter langen Abschnitt auf der Burtenbacher Straße zusammen mit dem Bauhof Münsterhausen ab. Auf der Straße und den Gehwegen sei genug Platz, dass sich die Zuschauer mit Abstand verteilen können, sagt er. Am Eingang der Absperrung wird darauf geachtet, dass der Abstand eingehalten wird. Das Feuerwerk hat Sonnleitner angemeldet, Eintritt nimmt er nicht, die Zuschauer können aber spenden.

Ein großes Feuerwerk zu organisieren, ist viel Arbeit: „Die Vorbereitung dauert mindestens sechs Tage“, sagt Sonnleitner. Dazu gehören Planung, Lieferung, und die Artikel zusammenzustellen genauso



Kevin Sonnleitner hält die Kugelbombe in den Händen, einer seiner liebsten Feuerwerksartikel.

Fotos: Sammlung Sonnleitner



Ein Feuerwerk müsse himmelfüllend sein, sagt Kevin Sonnleitner.

wie die Planung am Computer und Testläufe. „Dann kommt noch verleiten, verbinden und aufbauen. Das ist alles zusammen schon richtig viel Arbeit.“ Die Planung für Silvester beginne bei ihm deshalb schon am ersten Januar. Sonnleitner bestellt seine Artikel über das Jahr verteilt

immer mal wieder. Im November oder Dezember bekommt er dann Lieferungen, die er in speziellen Bunkern mit ungefähr 60 Zentimeter dicken Betonwänden und speziellen Türen einlagert. „Wenn mal etwas in die Luft gehen sollte, kann nichts passieren. Dann haut es vorne nur die Türe raus und der Rest des Bunkers bleibt stehen.“

Am 31. Dezember baut Sonnleitner auf, um 18 Uhr geht das Feuerwerk los. Es dauert dann 15 bis 20 Minuten. Es besteht aus verschiedenen Produkten wie Vulkanen, Batterien und Kugelbomben in verschiedenen Größen. Die Kugelbomben, gehören zu Sonnleitners Lieblingen. „Die kann ich auf Knopfdruck schießen. Die kann man gut kombinieren, dass es nach etwas aussieht und himmelfüllend ist.“ Die Kugeln kommen in ein Rohr rein und werden elektronisch gezündet. „Die schießt aus dem Rohr raus und oben zerlegt es sie.“

Damit das Feuerwerk geordnet aussieht, gibt es eine Choreografie, nach der die Feuerwerkskörper nacheinander gezündet werden. „Man kann zum Beispiel mehrere Artikel gleichzeitig schießen oder bestimmte Sachen miteinander kombinieren.“ Das alles kann Sonnleitner genau planen: „So wie ich es programmiere, geht es später auch

los, ich brauche dann nur noch auf einen Knopf drücken.“ Die Choreografie wird elektronisch am Computer erstellt und auf die Zündbox aufgespielt. Wie sie aussieht, kann der Pyrotechniker vorher bestimmen. „Ich habe eine Liste, auf der steht, welche Feuerwerkskörper wann schießen sollen und wie lange die gehen.“

Bei einer Choreografie muss der Pyrotechniker auf ein paar Dinge achten: „Die Artikel, die man abfeuert, müssen gut zueinander passen. Lila und Grün schaut zum Beispiel nicht so gut aus, wie Gold und Rot oder Silber und Rot.“ Die Farbkombinationen aus Gold und Rot, und Gold und Blau hat Sonnleitner dabei am liebsten. „Gold ist am Feuerwerk immer schön, wenn man die richtigen Artikel hat.“

Und so ein Feuerwerk mit den richtigen Artikeln ist teuer: „Nur das Material kostet ungefähr 4500 Euro.“ Trotzdem macht Sonnleitner das Feuerwerk vor allem für sich selbst. „Wenn es am Himmel so ausschaut, wie man es sich im Kopf vorstellt, ist das schon geil.“ Wie es dann aussieht, plant er schon weit vorher: „Ich gucke mir Videos an und kombiniere mir die Effekte grob zusammen.“ Die Vorstellung, wie etwas später ausschaut, habe er ungefähr im Kopf und bestelle so

dann auch die Artikel. „Am Ende des Jahres wird dann alles kombiniert.“ Weil das viel Arbeit ist, braucht Sonnleitner einen halben Tag, um zu entscheiden, welche Artikel er für das Feuerwerk nimmt.

Dieses Jahr werden es ungefähr 150 sein, die er zündet und in die Luft fliegen lässt. Sein Feuerwerk hat insgesamt 3200 Schuss. „Das gibt’s bei keinem Volksfest“, sagt Sonnleitner und er glaube, der ein oder andere hielte ihn für verrückt, wenn er das große Feuerwerk sieht.

Sein Hobby macht er jetzt auch zum Beruf. Sonnleitner, der hauptberuflich als Lackierer arbeitet und nach acht Jahren als Kleinunternehmer im Frühjahr 2022 seine eigene Lackiererei eröffnet, betreibt künftig auch einen Shop für Feuerwerkskörper und hat schon welche an Firmen verkauft. „Das ist die Steigerung von allem anderen“, sagt er mit Stolz in der Stimme. Ihn und sein Feuerwerk kann man auch für Veranstaltungen buchen. „Ich habe schon fünf Aufträge“, sagt er. 2022 ist er auf zwei Geburtstagen und zwei Hochzeiten: „Ich baue an einem Tag auf, zünde und räume auf.“ Schon in diesem Jahr hat er einen Auftrag für Silvester. Sonnleitner stellt ein Feuerwerk zusammen. Vor Ort ist er nicht, weil er sein eigenes abbrennt.

Aufgefallen

Welcher Euro sich richtig lohnt

VON JOHANN STOLL

redaktion@mittelschwaebische-nachrichten.de

Die meisten von Ihnen werden sich noch erinnern: Vor 20 Jahren gab es neues Geld. Die D-Mark hatte ausgedient, und auch die italienische Lira, der österreichische Schilling oder der französische Franc waren vom Euro abgelöst worden. Mitte Dezember konnte man sich damals schon ein Euro-Starterkit geben lassen. Das war eine Tüte mit Münzen im Wert von 6,35 Euro. Damit konnte sich jeder schon mal mit dem neuen Geld vertraut machen.

Heute wissen wir: Wer sein Starterkit damals zur Seite gelegt hat, sollte sich die Münzen vielleicht einmal näher ansehen. Es könnte sich lohnen. Denn gerade in der Anfangszeit gab es offenbar einige Fehlprägungen. Und die sind bei Sammlern schwer gefragt. Da werden teilweise mehrere Tausend Euro geboten. Sage noch einer, der Euro sei nichts wert.

Blaulichtreport

GÜNZBURG

Bei Unfall fällt auf: Fahrer hat keinen Führerschein

Ein 28-jähriger Autofahrer streifte laut Polizei am Mittwochvormittag in der Schlachthausstraße in Günzburg mit seinem Wagen die Wand eines Tankstellengebäudes. Dabei entstand ein Sachschaden von ungefähr 1800 Euro. Bei der Unfallaufnahme stellte sich heraus, dass es dem Unfallverursacher untersagt war, im Straßenverkehr ein Kraftfahrzeug zu führen. Gegen den 28-Jährigen leiteten die Beamten der Polizeiinspektion Günzburg dementsprechend ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachtes des Fahrens ohne Fahrerlaubnis ein. (AZ)



Restauriert

Das Vesperbild ist der Grund, warum es Maria Vesperbild überhaupt gibt. Dieses Gnadenbild wurde nun von der Restauratorin Isabella Mayr aus Reinhardshausen fachkundig renoviert. Damit das Gnadenbild so schnell wie möglich wieder an Ort und Stelle ist, hat die Kirchenmalerin mit so großem Einsatz daran gearbeitet, dass es bereits nach zehn Tagen gründlich restauriert zurückgebracht werden konnte. Grundlage für die Renovierung war die Fassung von 1960. Als Anziehungspunkt für alle Pilger erstrahlt es nun wieder in alter Frische. Somit ist es ein erster Lichtblick für die Vollendung der Kirchenrenovierung insgesamt. Foto: Wallfahrtsdirektion

Was Heinrich Sinz für Krumbach geleistet hat

Rückblick Der engagierte Krumbacher Ortschronist wurde vor rund 150 Jahren geboren.

VON WILLI FISCHER

Krumbach Beinahe vergessen worden wäre dieses Jahr Heinrich Sinz, Geistlicher Rat und Ortschronist von Krumbach und Ichenhausen, der im April dieses Jahres sein 150. Geburtstagsjubiläum hätte feiern können. Sein Todestag im März jährte sich dieses Jahr zum 70. Mal. Für die Krumbacher Stadtgeschichte ist Sinz von herausragender Bedeutung.

Heinrich Sinz wurde am 10. April 1871 in Hürben als Sohn des dort ansässigen Uhrmachermeisters Franz Anton Sinz und seiner Ehefrau Josefine, einer geb. De Courtins geboren. Seine Gymnasialausbildung erhielt er in Dillingen und bestand dort auch die Reifeprüfung im Jahre 1891 als Klassenbesten. Bis

1895 studierte er mithilfe eines Stipendiums Theologie und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. 1895 wurde Heinrich Sinz zum Priester geweiht und wirkte fortan als Kaplan in Seeg und Starnberg, als Pfarrvikar in Münster-Erlingshofen und Amendingen, als Pfarrer in Binswangen und dann von 1906 bis zu seiner Resignation 1944 in Ichenhausen.

Heimatgeschichte war zeitlebens die große Leidenschaft von Heinrich Sinz. So entstanden in den späten Zwanzigern drei kleinere Bände zur Ortsgeschichte von Ichenhausen und in den schwierigen Jahren des Nationalsozialismus um 1940 der mehrere hundert Seiten fassende Band mit dem Titel „Beiträge zur Geschichte von Krumbach (Schwa-



Der Krumbacher Ortschronist Heinrich Sinz lebte von 1871 bis 1951. Dank ihm ist vieles nicht in Vergessenheit geraten. Foto: Sammlung Heimatverein Krumbach

ben)“. Dieser gilt bis heute – neben der 1993 erschienenen Ortschronik von Krumbach – immer noch als Standardwerk zur Ortsgeschichte der Stadt.

Nachdem Heinrich Sinz 1945 die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Krumbach und der Stadt Ichenhausen überreicht wurde, wurde 1951 die innere Augsburgener Straße in Krumbach-Hürben nach ihm umbenannt. Heinrich Sinz starb am 14. März 1951 wohl vorbereitet im Alter von knapp 80 Jahren in Ichenhausen, wo er auf dem dortigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Seit 2012 erinnert eine vom Heimatverein Krumbach angebrachte Gedenktafel am „Harderhaus“ in der Krumbacher Karl-Mantel-Straße an Dekan Heinrich Sinz.